Komfort-Campingpark Burgstaller

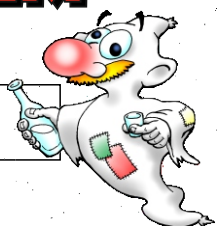
Die Sage vom Benele auf Burgstallers Dolzer Alm

Komfort-
Campingpark
Burgstaller
am Millstätter See

9873 Döbriach - Seefeldstr.16 - Kärnten - Österreich
0043 4246 7774 0043 4246 77744
info@burgstaller.co.at www.burgstaller.co.at

DIE SAGE VOM BENELE AUF BURGSTALLERS DOLZER ALM

Dieses Buch gehört:



Text, Zeichnungen & Grafik: Arndt Burgstaller

(gewidmet unseren Kindern Katharina, Jonathan, Lisa und Marcel und meinem Neffen Alfred)

Bei uns in Kärnten hat jedes Dorf seine Sage - eine meist mystische Geschichte aus alten Zeiten. Die Sage von St.Oswald spielt zufällig auf der Dolzer-Alm der Familie Burgstaller, wohin die Gäste des Komfort-Campingparks beinahe wöchentlich im Rahmen des Programms einen Ausflug machen. Allerdings darf man sich unter einer Kärntner Sage kein Märchen mit lustigen Elfen oder rosa Einhörner vorstellen, da eine Sage ja stets auf Tatsachen beruht - wir würden Euch ja niemals anlügen - und weil das Leben nun einmal kein Ponyhof ist. Schon gar nicht für den armen Benele, den Titelhelden dieser Geschichte.
Deshalb sollten jene Mamas und Papas, die Märchen mit Elfen und Einhörner bevorzugen, insbesondere die schaurige Sache mit den Ameisen (Seite 18 und 19) beim Vorlesen überspringen. Die Kinder können diesen Teil ja hinterher selbst nachlesen...

Zur Zeit der Türkenkriege - und das ist jetzt doch schon wieder einige Jahre her - lebte auf der Dolzer-Alm ein gewisser Benedikt, der von allen „das Benele" genannt wurde. Er war ein guter Kerl, den im Dorf jeder gern hatte.

Benele arbeitete stets fleißig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf der Dolzer Alm und lebte sparsam vor sich hin, da man dort oben in St. Oswald damals keine Möglichkeiten hatte, sein Geld ordentlich auszugeben.
So kam es, dass er sich von seinem Lohn über die vielen Jahre seiner Tätigkeit als Bauer, Holzknecht und Senner einen kleinen Schatz aufsparen konnte, auf den er sehr stolz war und den er behütete wie seinen Augapfel.
Jeden Abend zählte er sein Gold aufs Neue und ging danach zufrieden zu Bett, um am nächsten morgen zeitig sein Tagewerk weiter zu führen und seinen kleinen Schatz täglich zu vergrößern

.

Dann aber hörte Benele von den Einfällen der Türken, die auf ihrem Feldzug in Richtung Wien auch durch Kärnten kommen würden. Man erzählte, wie die Horden des Sultans Süleyman über die Dörfer entlang ihres Weges her fielen, plünderten und raubten und am Ende sogar noch alles anzündeten, was übrig geblieben war.

Benele überfiel das kalte Schaudern, als er daran dachte, dass die Türken auch seinen Schatz finden und rauben könnten.
So fasste er den Entschluss, sein Erspartes möglichst gut zu verstecken, damit es niemand finden sollte.
Und noch in der selben Nacht machte er sich auf die Suche, nach einem geeigneten Versteck...

Selbstverständlich fertigte unser schlaues Benele eine Schatzkarte an. Doch dann fiel ihm ein, dass die Türken ja dann die Karte bei ihm finden könnten. Deshalb entschloss er sich, sich das Versteck ganz einfach zu merken, die Karte wieder zu vernichten und

aß sie deshalb - gewürzt mit etwas Salz und Pfeffer - auf. Hinterher gönnte er sich einen Verdauungsschnaps.
Dies solltet Ihr zu Hause aber keinesfalls nach machen, weder mit Schatzkarten, noch mit Klassenbucheinträgen oder schlechten Zeugnissen!

...und im Jahre 1473 kamen die Armeen des Sultans Süleyman tatsächlich auf ihrem Weg nach Wien plündernd durch Kärnten, wurden unterwegs zurückgeschlagen und plünderten auf dem Rückzug erneut.

1476 kamen sie wieder auf dem Weg nach Wien plündernd durch Kärnten, wurden zurückgeschlagen und plünderten auf dem Rückweg erneut.
1478 kamen sie wieder auf dem Weg nach Wien plündernd durch Kärnten, wurden zurückgeschlagen

und plünderten auf dem Rückweg erneut.
1480 kamen sie wieder auf dem Weg nach Wien
plündernd durch Kärnten, wurden zurückgeschlagen
und plünderten auf dem Rückweg erneut.
1483 kamen sie wieder auf dem Weg nach Wien

plündernd durch Kärnten, wurden zurückgeschlagen
und plünderten auf dem Rückweg erneut.
...dieses andauernde Hin und Her war auf Dauer
äußerst lästig. Ein paar Jahrhunderte später baute man
daher von Kärnten nach Wien die Südautobahn.

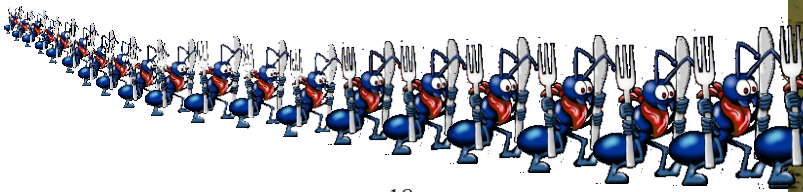
Wen wundert es da also, dass in sehr vielen Kärntner Sagen bis heute von den wilden Plünderungen und Brandschatzungen der türkischen Heere die Rede ist?

Irgendwann hatte der Sultan Süleyman jedenfalls vorerst genug vom plündern, zurückgeschlagen werden und wieder zu plündern und legte den ganzen Eroberungsfirlefanz erst einmal für seinen Nachfolger auf Eis. Der machte dann auch später wieder weiter, aber der Spuk hörte jetzt für eine Weile so plötzlich auf, wie er gekommen war.

Die Lage hatte sich beruhigt, die Gefahr war einstweilen vorüber und unser Benele entschloss sich, seinen Schatz wieder auszugraben. Doch bei dem Hin und Her waren zwischenzeitlich viele, viele Jahre vergangen und Benele hatte den genauen Standort des Verstecks vergessen. Wichtige Notizen sollte man sich also doch besser aufbewahren, anstatt sie aufzuessen...

Benele suchte und suchte, grub und grub Loch für Loch...
...aber er konnte seinen Schatz nicht mehr finden. Und das, obwohl seine ganze Sucherei Jahre gedauert haben soll.
Verzweifelt und in der Zwischenzeit völlig wahnsinnig setzte unser Freund daher seinem Leben ein Ende!

Benele soll sich an einem der drei Lärchenbäume auf dem Hügel oberhalb des Dolzers erhängt haben. Doch als wäre das ganze bis hier hin nicht schon gruselig genug, soll sich darunter auch noch ein Ameisenhaufen befunden haben. Die Ameisen genossen ein Festmahl und als man den armen Benele nach einigen Tagen fand, hing dort nur noch das abgenagte Skelett an einem Strick vom Baum herab...



Aber damit ist unsere Geschichte noch nicht zu Ende. Denn mit dem Tod war für den Benele die Schatzsuche keineswegs vorüber...

Seit jenem Tag, an dem man ihn - oder besser gesagt seine nackten Knochen - fand, soll Benele nämlich als Gespenst im Dolzer sein Unwesen treiben - verflucht und auf der nun bereits Jahrhunderte andauernden Suche nach seinem verlorenen Gold.

Erst wenn der Schatz von irgendwem einmal gefunden wird, so sagt man, wird der arme Benele endlich Erlösung finden und seine Seele darf den Himmel betreten...

Bestimmt werden viele jetzt sagen: „Ach Unsinn, das ist doch nur eine Geschichte voller Aberglauben!" Doch wartet!

Bis vor einigen Jahren lebte nämlich auf unserer Dolzer-Alm unsere alte Sennerin namens Lina mit ihrem Mann Hans.

Lina war eine äußerst reinliche Frau, allerdings gab es in dem alten Haus kein fließendes Wasser und der Brunnen war 30 Meter entfernt. Deshalb hatte im Hause jeder sein eigenes Besteck, das - statt abgewaschen zu werden - von jedem selbst nach dem Essen sauber geleckt wurde.
Lina kontrollierte das dann ganz penibel und wenn ein Löffel nicht ordentlich sauber war, dann leckte sie ihn eben selber nach, bevor er wieder in der Küchenlade verschwand...

...das hat nun mit unserer eigentlichen Geschichte zwar nicht wirklich etwas zu tun, aber wir dachten, wenn wir schon mal bei gruseligen Dingen sind...

„American Gothic" - Original von Grant Wood, 1930, Öl auf Holzfaserplatte, 76 x 63,3 cm, Art Institute of Chicago - eine leider ziemlich lausige Fälschung befindet sich in Sanitär III (Waschraum Herren) am Komfort-Campingpark Burgstaller

Also wieder zurück zu unserem Freund Benele:

Noch als Lina mit über 100 Jahren auf dem Sterbebett lag, behauptete sie steif und fest, den Benele öfters nicht nur gehört, sondern auch gesehen zu haben.

Er hätte ihr aber niemals etwas getan, denn sie habe ihm stets jeden Abend ein Stück Speck und ein Stamperl Schnaps hinaus vor die Tür gestellt. Und jeden Morgen sei beides dann fort gewesen...

Ihr Ehemann, der Hans, hätte das auch stets bezeugen können!

...und auch Gabi, die heute ihre Pferde am Dolzer hat (und Linas Enkelin ist), weiß ein Erlebnis zu erzählen, als sie in der Küche vom Dolzer gerade eine Hühnersuppe kochen wollte:

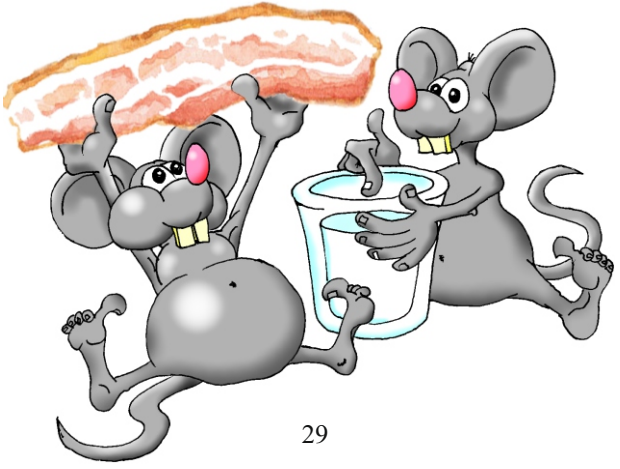
...und warum bitte sollten wir Gabis Worten keinen Glauben schenken!

Natürlich haben wir darauf hin weder Kosten noch Mühen gescheut, unser Hausgespenst Benele endlich zu erlösen und uns auf Schatzsuche begeben. Doch auch unter Zuhilfenahme modernster technischer Ausrüstung wie zum Beispiel Metalldetektoren konnten wir bisher - mit Ausnahme einer Unmenge an rostigen Nägeln - nichts finden.

So muss der arme Benele wohl noch einige Zeit auf seine Erlösung warten...

Jedoch lassen wir jedes Mal, wenn wir mit unseren Gästen einen Ausflug auf unsere Dolzer Alm machen, einen Schnaps und ein Stück Speck in der Küche zurück.
Für den armen Benele!

Und ob Ihr das nun glaubt oder nicht, wenn wir beim nächsten Mal zurück kommen, dann ist das immer fort... Schwöre!

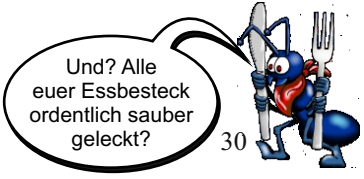


Nachwort:
Nun heißt es, dass in jeder guten Kärntner Sage nicht nur ein Körnchen Wahrheit, sondern auch eine Lehre versteckt sein soll.
Diese Sage ist so gut, dass sogar mindestens zwei Lehren darin zu finden sind:

1.) Vertraue einer Ameise nur dann, wenn sie nicht gleich mit der ganzen Verwandtschaft auftaucht!

2.) Gespenster sind überhaupt nicht gruselig - im Gegensatz zu übertrieben sauberem Essbesteck!

Vielleicht zieht aber der eine oder andere unter Euch auch seine eigene, ganz persönliche Lehre aus der Geschichte vom armen Benelen auf Burgstallers Dolzer-Alm...



Komfort-Campingpark Burgstaller am Millstätter See

9873 Döbriach - Seefeldstr.16 - Kärnten - Österreich
0043 4246 7774 0043 4246 77744
info@burgstaller.co.at www.burgstaller.co.at

Jeden Sommer besuchen wir mit den Campern vom Komfort-Campingpark Burgstaller wöchentlich die Burgstaller-Alm in St.Oswald. Doch nur wenige wissen, welche unheimliche Vorkommnisse sich dort vor einigen Jahrhunderten abgespielt haben. In diesem Büchlein lernst Du daher unser Hausgespenst Benele und dessen echt unheimliche Geschichte kennen.

www.burgstaller.co.at